



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Düsseldorf und seine Bauten

Architekten- und Ingenieur-Verein <Düsseldorf>

Düsseldorf, 1904

1. Pflege- und Wasienhäuser. Von B. Tüshaus u. Th. Schneider, Architekten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51126)



E. Gebäude für Krankenpflege und öffentliche Wohlfahrt.

1. Pflege- und Waisenhäuser.

a) Die Rettungsanstalt Düsseltal (F 3)

wurde 1822 durch den Grafen Adalbert von der Recke-Volmarstein als eine der ersten deutschen Anstalten dieser Art errichtet. Sie steht auf dem Boden eines ehemaligen Trappistenklosters, das 1707 von Kurfürst Johann Wilhelm gegründet, 1714 zur Abtei erhoben und 1802 säkularisiert wurde (Abb. 304).

Das Hauptgebäude (altes Knabenhaus) ist noch von dem Stifter der Anstalt 1825 erbaut, die anschließenden Bauwerke sind nach dem Brande von 1851, der die alte Prälatur vernichtete, errichtet worden. Die Ökonomiegebäude und die Mühle entstanden im Jahre 1894, die Anstaltskirche 1854, das neue Knabenhaus 1899, das Beamtenhaus an der Mathildenstrasse 1900. Das im Jahre 1716 erbaute interessante Torgebäude am Wege nach der Stadt (Abb. 306) musste bis auf den südlichen Seitenflügel, den letzten Rest des ehemaligen Klosters, im Jahre 1901 der mitten durch die Anstalt gelegten Graf-Reckestrasse weichen.

Der Giebel des Mittelbaus war mit dem kurfürstlichen Wappen, das von zwei Löwen gehalten wurde, geschmückt und mit einer Madonna bekrönt.

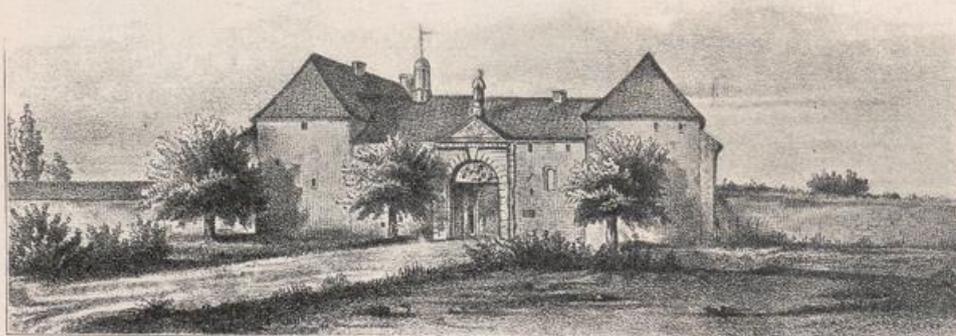


Abb. 304.

Die ehemalige Anstalt Düsseltal.

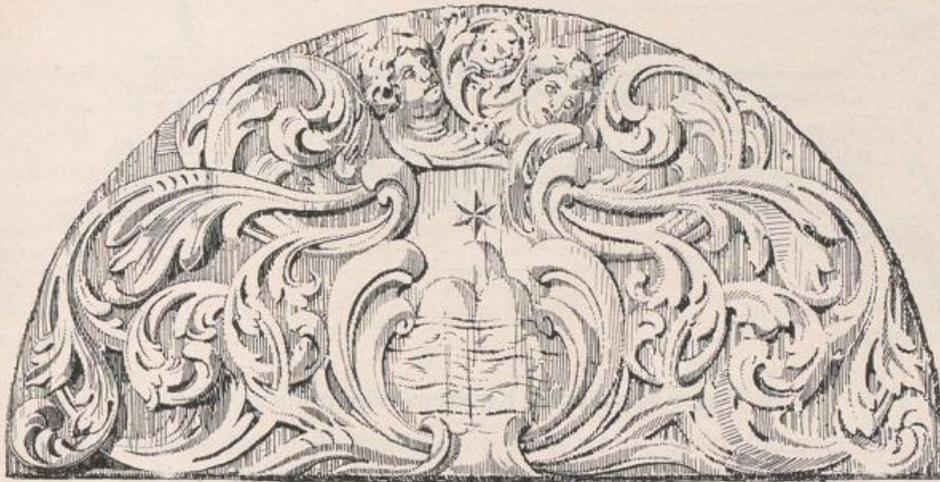


Abb. 305.

Holzschnitzerei aus der Bogenrundung des Tors von Düsseldorf.

Die Bogenrundung des Eingangstors zierte eine Holzschnitzerei, drei aus den Wassern hervorragende Hügel, darüber einen Stern, darstellend (Abb. 305). Das gleiche Wappen findet sich an der Villa Albani in Rom. Es deutet darauf hin, dass der zur Zeit der Gründung des Klosters Düsseldorf regierende Papst Clemens XI. ein Spross der Familie Albani war.

Die Rettungsanstalt Düsseldorf dient dem guten Zwecke der Fürsorge- und Waisenerziehung.

Die Zahl der Betten für Zöglinge beträgt 200 (120 Knaben und 80 Mädchen), für Angestellte 40. Für Knaben und Mädchen sind je zwei Krankenstuben mit zusammen 14 Betten vorhanden. Die verheirateten Angestellten sind in 11 Wohnungen untergebracht.

In Kellerräumen der Anstalt befindet sich eine Brausebadeeinrichtung mit 10 Brausen.

Die Entwässerung geschieht in den städtischen Kanal, die Heizung durch eiserne Öfen, die Beleuchtung ausschliesslich durch Petroleum.



Abb. 306.

Das Torgebäude der alten Anstalt Düsseldorf.

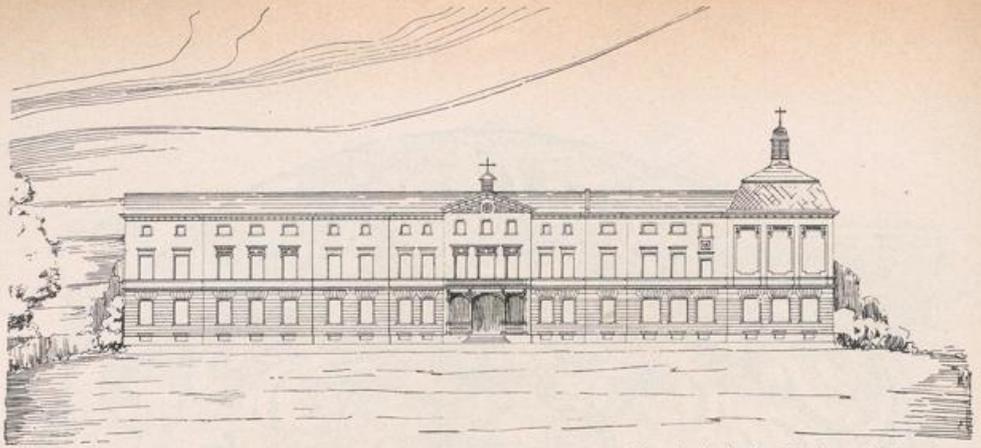


Abb. 307.

Das katholische Knaben-Waisenhaus.

b) Das katholische Knaben-Waisenhaus (E 6)

an der Oberbilkerallee ist im Jahre 1872 durch den katholischen Knaben-Waisen-Verein auf dem hierzu 1870 erworbenen sogenannten Neuhofs-Gute errichtet worden.

Das vorhandene, erst kurz zuvor neuerbaute herrschaftliche Wohnhaus wurde für die Zwecke der Waisenerziehung umgebaut und durch einen Neubau bedeutend vergrößert, sodass schon anfangs bis zu 100 Pflegekinder untergebracht werden konnten. Dem wachsenden Bedürfnisse entsprechend wurde im Jahre 1900 durch Umbau Raum für weitere 20 Pfleglinge geschaffen und im Jahre 1903 ein grösserer Neu- und Umbau nach Plänen des Architekten B. Tüshaus in Angriff genommen, sodass jetzt die Unterbringung von 150 Kindern, 12 bis 15 Schwestern und 8 bis 10 Dienstleuten möglich ist (Abb. 307). — Die Anlage besteht gegenwärtig aus dem

Hauptgebäude, einem alten Nebengebäude, das Werkstätten, Ställe usw. enthält, und dem gleichfalls alten Gärtner-(Aufseher-)Wohnhaus (Abb. 308).

Die Leitung der Anstalt liegt in den Händen der Schwestern vom armen Kinde Jesu.

Das Hauptgebäude enthält im Kellergeschosse Koch- und Waschküchen, Backraum, Schuhputzraum und Vorratsräume. Im Erdgeschosse befinden sich die Aufenthalts- und Esszimmer für die Kinder, Wohnzimmer der Schwestern und vier Klassenzimmer für den demnächst in der Anstalt selbst abzuhaltenden Schulunterricht (Abb. 309). Im Obergeschosse liegen die Schlafräume für die Kinder und Schwestern, Krankenzimmer, Waschräum, Bad und die Kapelle mit Nebenräumen (Abb. 310). Das Dachgeschoss ist auch noch ausgebaut und enthält ausser weiteren Schlaf- und Waschräumen der Zöglinge die Dienstmädchen-Schlafzimmer, Kleiderräume, Leinwandkammer usw.

Das Gebäude ist ausgestattet mit zentraler Niederdruckdampfheizung, sowie mit Leucht- und

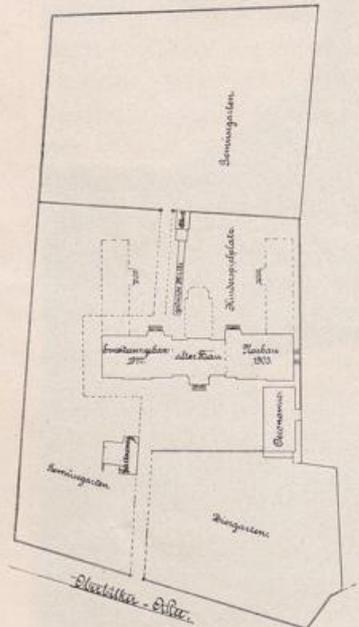
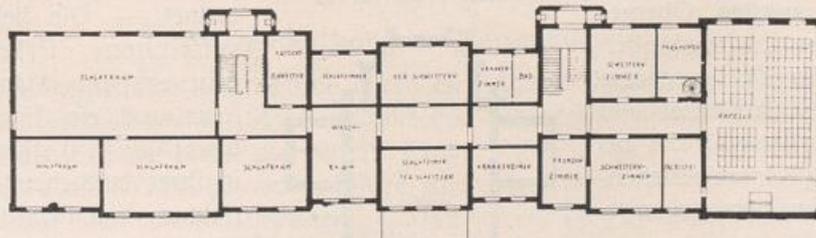
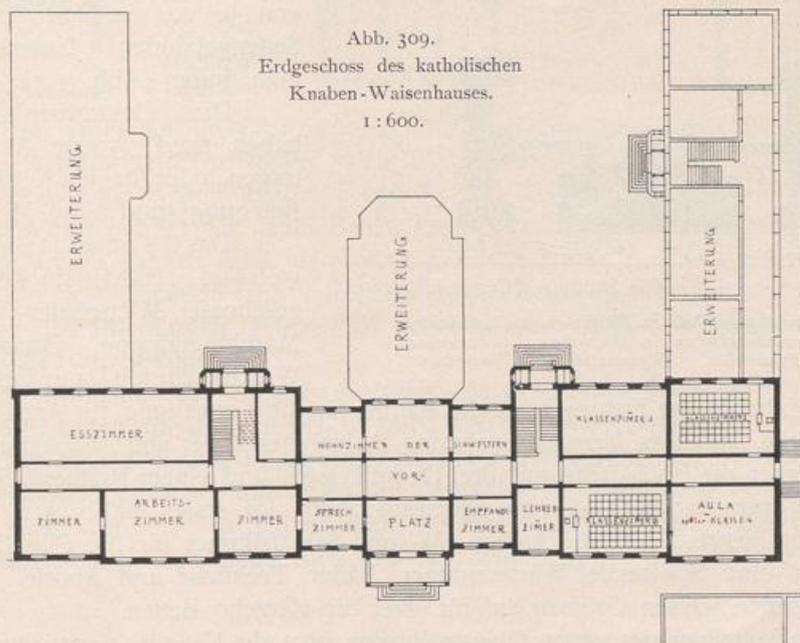


Abb. 308. Lageplan des katholischen Knaben-Waisenhauses.

Kochgasanlage. — Die Wasserversorgung erfolgt durch die städtische Wasserleitung; die Abwässer der Anstalt werden in den städtischen Schwemmkanal geleitet. Die Neuanlage einschliesslich Umbau und Anlage der Zentralheizung erforderte einen Kostenaufwand von 80000 M, wovon 60000 M auf den Neubau entfallen.



c) Das Kinderpflegehaus an der Ratingerstrasse (D 4), durch Umbau und Zusammenziehung dreier Privathäuser entstanden, enthält im ganzen 83 Räume, wovon sechs als Wohnung des Hausvaters dienen.

Die Anstalt bietet Unterkunft für etwa 300 Kinder beiderlei Geschlechts und ist ständig vollbesetzt.

d) Das städtische Pflegehaus an der Himmelgeisterstrasse (D 8) steht auf einem Grundstück von ungefähr 20000 qm Grösse und setzt sich aus drei Gebäuden zusammen: dem in der Mitte gelegenen Verwaltungsgebäude, worin zugleich eine Anzahl von Pflegeplätzen findet, und den

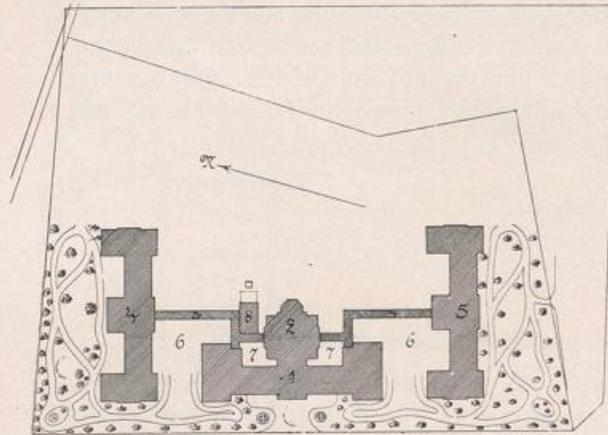


Abb. 311. Das städtische Pflegehaus. 1:2800.

1. Verwaltungsgebäude. 2. Küchen- bzw. Kapellenanbau.
3. Verbindungshallen. 4. Männerhaus. 5. Frauenhaus.
6. Spazierhöfe. 7. Wirtschaftshöfe. 8. Kesselhaus.

beiden Seitengebäuden, die nur zur Aufnahme sicher Männer und Frauen bestimmt sind. Insgesamt bietet es Raum für 533 Pflinglinge, wovon je 204 in den beiden Seitengebäuden Unterkommen finden (Abb. 311).

Die Gesamtbaukosten haben rund 750000 M betragen, oder für den Kopf der Belegung rund 1400 M.

Das Verwaltungsgebäude enthält im Keller- und Erdgeschoss Wirtschafts- und Maschinenräume, Backofen, Waschküche mit Dampftrieb

nebst Zubehör; im Erdgeschoss die Räume für die Verwaltung, für Ärzte und Geistliche, Apotheke, Verwalterwohnung, Aufnahmezimmer und zwei Krankensäle, ferner die Kochküche mit drei Dampfkesseln und einem Bratherd, Spülküche, Vorratsräume und zwei Speiseausgaben; im ersten (Abb. 312) und zweiten Obergeschoße die Aufenthalts- und Schlafzimmer für die Pflinglinge, Arbeits- und Speisesäle, Wärterzimmer, Bäder, Teeküche und Aborte. Die Schlafräume weisen Größen auf für zwei bis vierzehn Betten.

Im Mittelbau des ersten Obergeschoßes liegt die Kapelle, deren Empore vom zweiten Obergeschoße aus zugänglich ist. Im Dachgeschoße sind Schlafzimmer und Wohnräume für das aus vierzig Köpfen bestehende Dienstpersonal ange-

ordnet. — Die beiden seitlichen Pflegehäuser, ein Männerhaus und ein Frauenhaus (Abb. 313), stimmen in ihrer baulichen Einrichtung ziemlich über-

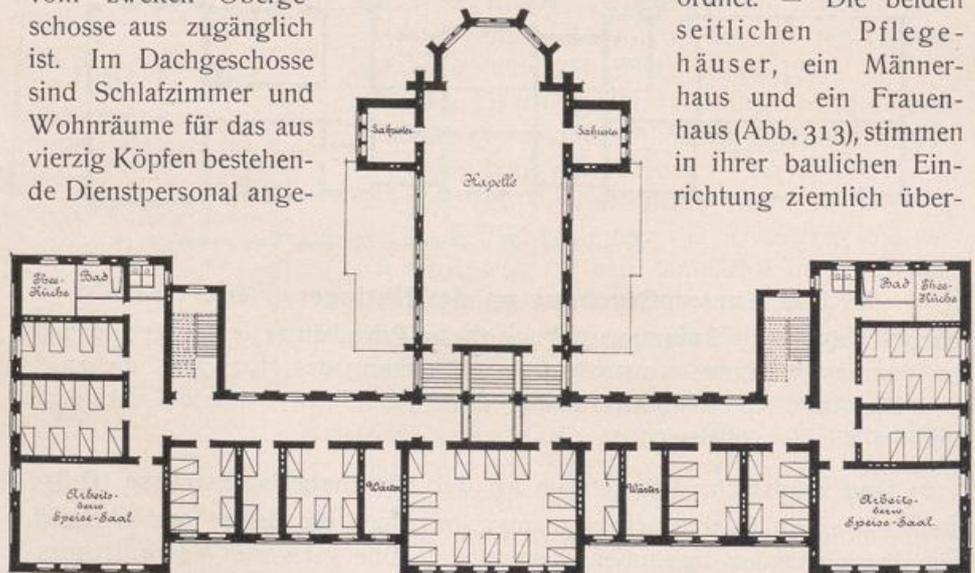
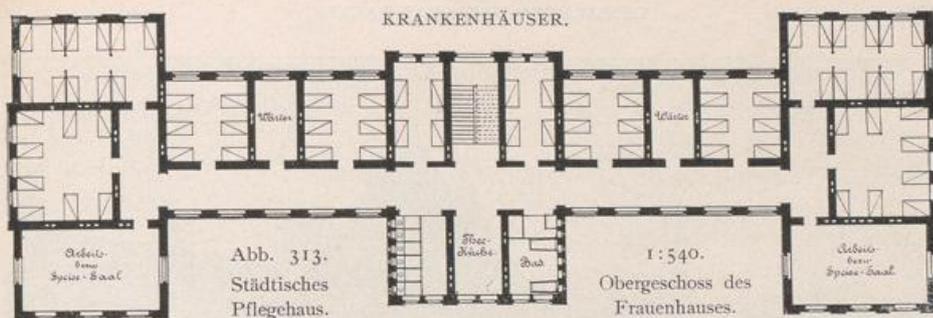


Abb. 312.

Städtisches Pflegehaus. 1. Obergeschoss des Verwaltungsgebäudes. 1:540.



ein. Sie enthalten im Erdgeschoße und zwei Obergeschossen die Aufenthalts-, Arbeits- und Speisesäle, sowie die Schlafräume der Pfleglinge, ferner die Zimmer für Wärter, Bäder, Teeküche und Aborte. Die Grundfläche der Schlafräume beträgt für jedes Bett 6 bis 7 qm, die Stockwerkshöhe 4,5 m, der Luftraum danach rund 30 cbm.

Die drei Gebäude sind durch bedeckte Gänge miteinander verbunden, sodass den Pfleglingen Gelegenheit gegeben ist, sich auch bei Regenwetter im Freien zu bewegen.

Die Heizung der Räume geschieht durch eiserne Öfen mit äusserer Luftzuführung; nur die Kapelle ist mit Dampfheizung versehen.

Die Fassaden sind in einfachen Formen mit gelber Ziegelverblendung ausgeführt, die Dächer durchweg mit doppelter Papplage gedeckt. Entwurf und Ausführung lag in den Händen des damals unter Leitung des Baurats Peiffhoven stehenden städtischen Hochbauamts.



2. Krankenhäuser.

a) Das katholische Marienhospital

an der Sternstrasse (D 4) wurde durch eine Anzahl Düsseldorfer Bürger (den Marienverein) im Jahre 1867 begründet und zunächst für 50 bis 60 Betten eingerichtet. Heute bietet die Anstalt Raum für etwa 380 Kranke bei einem Pflege- und Dienstpersonal von 40 Schwestern, 5 Krankenwärttern, 15 Dienstmädchen und 13 Handwerkern und sonstigen Bediensteten.

Die gesamte Bauanlage (Abb. 314) bedeckt ein etwa 290 ar grosses, an drei Seiten von Strassenzügen begrenztes Grundstück und umfasst ausser dem eigentlichen Krankengebäude mit einem Kapellenanbau noch ein Absonderhaus, Leichenhaus, Kessel- und Maschinenhaus, Stallgebäude, Treibhaus und Pförtnerhaus.

Die Gebäude sind als Ziegelrohbauten in gotischen Formen errichtet. Das Haupt-

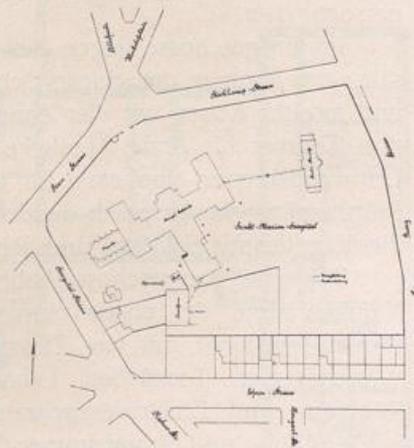


Abb. 314. Lageplan des Marienhospitals.
1:4700.